

# Jahresberichte der Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **33 (1928-1929)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Ziele der Lehrerinnengruppe eintrat, erzählt uns Miss Lane anschaulich. Der Londoner Lehrerverein hielt im Jahre 1907 eine stark besuchte Versammlung ab. Miss Lightman, eine der Pionierinnen, hatte es übernommen, den Antrag auf Gleichbemessung der Gehälter zu stellen; Miss Lane sollte ihn aus der Versammlung heraus unterstützen. « Miss Lightman wurde überschrien, und während geraumer Zeit konnte man weder sie noch mich hören, die ich aus dem Zuhörerraum ihren Antrag zu unterstützen suchte. Pfeifen wurden in Funktion gesetzt, Füße stampften, Spottlieder wurden auf Verabredung unter den Gegnern gesungen. Schliesslich musste die Sitzung vertagt werden und löste sich in Unordnung auf. Dieses Benehmen wiederholte sich an spätern Sitzungen, wobei einmal Mr. Mark Wilks, der versuchte, zugunsten unseres Antrages zu sprechen, von der Tribüne heruntergezogen wurde. »

Mittlerweile war in England bei vielen Frauen eine Frage in den Vordergrund des Interesses getreten, der nun auch die Föderation ihre Beachtung schenkte. Es war dies die Frage des Frauenstimmrechts. Das bisher Erzählte lässt uns leicht verstehen, dass gerade die Frauen, die sich in der Föderation zusammengefunden hatten, der Sache des Frauenstimmrechts nicht gleichgültig gegenüber stehen konnten. Sie liessen die Angelegenheit der Gehälter zunächst in den Hintergrund treten und setzten sich für die Sache des Frauenstimmrechts ein. Man hielt dafür, dass es der Regierung einen Eindruck machen würde, wenn sich ein Verband wie der Lehrerverein, der eine grosse Zahl weiblicher Mitglieder zählte, für das Frauenstimmrecht ausspreche. Die Föderation dachte nicht anders, als dass die Generalversammlung ohne Widerstand zustimmen werde, sobald von den Lehrerinnen ein entsprechender Antrag eingebracht würde. Sie verlangte weder Hilfe noch Geldmittel, sondern nur eine Sympathiekundgebung. Es dauerte aber schon innerhalb der Sektionen längere Zeit, bis eine Reihe von ihnen sich auf diesen Boden stellten und einen Antrag in diesem Sinne an die Generalversammlung stellten. Dies geschah endlich 1911. Ein Kollege wollte den Antrag begründen. Es erhob sich jedoch ein mächtiger Tumult, der eine halbe Stunde lang dauerte und damit endete, dass der Antragsteller auf eine Begründung verzichten musste. Es ist klar, dass der Antrag abgelehnt wurde. (Schluss folgt.)

---

## JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN

---

**Sektion Thurgau.** Wir hatten im letzten Vereinsjahr drei ordentliche Versammlungen, alle in Weinfelden, wovon die erste, im Februar stattfindende, wie gewohnt gemeinsam mit Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen abgehalten wurde.

Fräulein Brack, Sekundarlehrerin in Frauenfeld, sprach zu uns über « Brachliegende Kräfte ». — In der Zeit, da so vieles gärt und drängt im jungen Mädchen, ist es wichtig, dass nicht wertvolle Kräfte in Nichtigkeiten verloren gehen. Zuerst heisst es, Kräfte entdecken, dann richtig verwenden, mit Hilfe der Lehrerin sollen die Schülerinnen zur Erkenntnis kommen, dass dieser Kräfteüberschuss im tätigen Leben im Arbeiten-« Dürfen » das schönste Ziel findet. — Wir genossen die fruchtbaren Anregungen alle sehr.

Ein von Fräulein Schuepp, Lehrerin in Frauenfeld, gut ausgearbeitetes Diskussionsthema über Einführung der obligatorischen Töchter-Fortbildungsschule wurde der Zeit entsprechend dahin reduziert, dass wir einstweilen in

einem Schreiben an den Grossen Rat den Beschluss kundtaten, « eine bevorstehende Neuregelung der Arbeitsschulpflicht dürfe nicht zur Verkürzung der Ausbildung unserer Mädchen werden ». Das Arbeitsschulwesen steht nämlich im Begriff, mit dem Einsetzen des Unterrichts im dritten Schuljahr das letzte, wertvollste Jahr zu verlieren. — Unserer Sektion schlossen sich mit ihrer Unterschrift sämtliche Vertreterinnen der kantonalen Frauenverbände an, die sich für diesmal unserer Versammlung angeschlossen hatten und mit uns tagten.

Die Herbstversammlung war eine schlichte, aber erfreuliche kleine Schubertfeier mit anschliessendem kleinen Konzert, an dem sich verschiedene Lehrerinnen und auch zwei Seminaristen beteiligten. Referentin war die Unterzeichnete. Leider liess der Besuch der Versammlung zu wünschen übrig.

Anfangs Dezember kamen wir nochmals zusammen zu einer Diskussion über « Erziehungsfragen », geleitet von Dr. med. F. Rutishauser, Nervenarzt, Leiter des ärztlichen Landerziehungsheims, Villa Breitenstein ob Ermatingen.

Die feine Art und Weise, wie Herr Dr. Rutishauser ein Frage- und Antwortspiel inszenierte und leitete, war uns allen ein grosser Gewinn. Als Erzieher tätig wie wir, nannte er uns seine Kolleginnen und stellte damit ein enges Verhältnis her, welches das Fragenstellen entschieden förderte. Wie interessant war es, Dr. Rutishausers psychologische Ansicht über das Märchen zu folgen, dann wiederum kamen Erziehungsprobleme mannigfachster Art zur Sprache.

Es war so fesselnd, dass zum zweiten Traktandum kaum mehr Zeit blieb, und doch war es so wichtig und mit viel Liebe und Mühe von Fräulein Bommer, Frauenfeld, zusammengestellt worden: « Stoff für die Wochen vor Weihnachten ». Fräulein Bommer brachte uns ein reichhaltiges Verzeichnis von Erzählungen, Gedichten und sogar Szenen zum Aufführen, alles Weihnachtsvorbereitungen, die soviel zur Vorfreude beitragen. — Kleine, von Schülern des I. und II. Schuljahres angefertigte Weihnachtsarbeiten, die im Unterricht gemacht werden können, wurden von verschiedenen Lehrerinnen gebracht, waren eine hübsche Ergänzung zum Weihnachtsthema und brachten Freude und neue Anregung.

Der Vorstand änderte durch die Verheiratung unserer lieben Präsidentin. In die Lücke trat die damalige Aktuarin, eine junge Kollegin übernahm das Aktuarat. Die übrigen Mitglieder blieben ihrem Amte treu. *P. Schnyder.*

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

**Wiederaufbau des Schweizer Schul- und Volkskino.** Unter dem Ehrenvorsitz von Herrn Bundesrat Dr. H. Häberlin ist letzter Tage ein Komitee für den Wiederaufbau der Lehr- und Kulturfilmarbeit des Schweizer Schul- und Volkskino gebildet worden, das durch eine öffentliche Sammlung die nötigen Mittel beschaffen will, um dem Institut die Weiterexistenz zu ermöglichen. Das Komitee hat von Seiten einer bernischen Firma bereits einen hochherzigen Beitrag in der Höhe von Fr. 10,000 erhalten und hofft durch weitere Gaben aus Industrie- und Bankkreisen genügend Mittel aufzubringen, um dem Schweizer Schul- und Volkskino für seine künftige Tätigkeit ein alleinstehendes Gebäude zur Verfügung stellen zu können, in welchem das Filmlager in feuerfesten Kammern fachgemäss untergebracht werden kann, um in Zukunft jeder Brandgefahr vorzubeugen. Der Schweizer Schul- und Volkskino wird sich nach Bezug